



Januargeschichten

Die Spatzen zwitschern es wahrhaftig noch nicht von den Dächern ~ der Frühling ist da ~ aber in den geheimen Winkeln unseres Seins blüht schon Vorfreude auf Wärme und Licht auf. Der Januar ~ unser Wintermonat ~ hat uns verwöhnt mit schneegeschmückten Bäumen im Sonnenschein und einer Eisfläche auf der Kälberweide, die auch noch im Dunkeln bei Stirnlampenschein mit Schlittschuhen befahren wurde. Die drei munteren Ferkelchen Trine, Finchen und Bobo haben es mit viel Stroh gemütlich warm in ihrer Hütte gehabt und sind gelegentlich in ihrem Schneegehege grunzend umhergerannt. Ihre Mutter, die Anglersattelschwein-Sau Bertha ist mit ihrer Freundin Frida vor dem plötzlichen, aber rechtzeitig angekündigten Kälteeinbruch in einen Stall umgezogen, in dem sie jederzeit frisches Wasser aus der Leitung trinken können. Neben ihnen hat für 2 Wochen der Anglersattelschwein-Zuchteber Pelle gelebt.

Nachdem Bertha wieder einmal ihr Desinteresse an einer Liebesbeziehung mit einem Eber deutlich gezeigt hat, wurde bei ihr und auch bei Frida eine Ultraschalluntersuchung gemacht ~ naja ~ Bertha ist ziemlich dick ~ deshalb kann bei ihr mittels dieser Untersuchungsmethode nicht 100 % eine Schwangerschaft festgestellt werden. Die Möglichkeit, dass beide Sauen tragend sind, lässt sich allerdings nicht ausschließen ~ vielleicht verbirgt das eine oder andere Pfund auf ihren Körpern ja doch noch die Trächtigkeit. Pelle hat sich bei uns ein bisschen runder gefressen und besucht jetzt wieder seine „Madonna“, die ihm hoffentlich nicht zu viel Futter wegfrisst.

Sehr freue ich mich über meine sieben Hühner, die auch ohne Hahn ein interessantes Leben führen. Sie haben ihre anfängliche, ca. acht Wochen währende, Scheu vor unserem neuen Hof verloren, rennen geschäftig zwischen den verschiedenen Ställen hin und her und legen ihre Eier gerade im Kälberstall ab. Das freut mich sehr ~ ich suche gerne Eier. Mittlerweile legen sie nicht stumm ein Ei, sondern gackern ~ vielleicht vor Freude ~ laut, nachdem sie ihr Ei herausgedrückt haben.

Ein Ei zu legen ist sehr kraftaufwendig. Staunend habe ich ein Huhn beobachtet, dass stehend sein Ei gelegt hat und seitdem betrachte ich ein Hühnerei als großes Geschenk. Wenn wir miteinander reden, meine Hühner und ich, erzählen sie mir anhaltend sehr interessante Hühnergeschichten, die ich nur mit „ach“ „aha“ „soso“ usw. kommentiere ~ schon sind wir zufrieden!! 😊

Millie, mein dickes, großes Kuschelschaf, bevorzugt die stumme Kommunikation mittels Körpersprache. Wenn sie mich in ihren Heuhaufen im Stall drückt, bleib ich einfach da liegen und lass mich drücken, atme den warmen Wollgeruch ein und freue mich über so viel Schafhingabe.

Manchmal legt die kleine Ziege Suse ihren zarten Kopf von hinten auf meine Schulter; dann erscheinen diese kleinen Hörnchen direkt neben meinen Schläfen, nun ja ~ dann gebe ich mich wohl mal dem Moment hin ~ und hoffe, dass sie ihren Spieltrieb ziegengemäß mit ihrer Schwester Stina auslebt.

Am Ende des Monats haben wir uns von einem alten Pferd verabschiedet, welches wir fast ein halbes Jahr lang liebevoll auf seiner Reise begleiten durften. Voller Dankbarkeit dafür, dass ich ein wenig Kontakt zu diesem Wesen erleben durfte, habe ich ihm auf unserem letzten gemeinsamen Spaziergang ein kleines Reiselied vorgesungen ~ es ist ein wenig später seiner Wege gegangen ~ in den Armen der Frau, die es sanftmütig und liebevoll einige Jahre begleitet hat.

*„ Steht nicht an meinem Grab und weint,
ich bin nicht da, nein ich schlafe nicht.*

*Ich bin in einer der tausend wogenden Wellen des Sees,
ich bin das diamantene Glitzer des Schnees, wenn ihr erwacht in der Stille
am Morgen, dann bin ich für euch verborgen,
ich bin ein Vogel im Flug, leise wie ein Luftzug,
ich bin das sanfte Licht der Sterne in der Nacht.
Steht nicht an meinem Grab und weint, ich bin nicht da, nein ich schlafe
nicht.“*

(Lakota Indianer)

Auf Wiedersehen